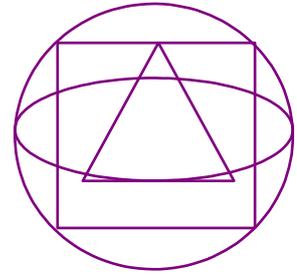


# Fachfortbildung Medizin

- Forschungskreis für Heilkunde -  
Im Sinne einer seelisch-geistigen Erweiterung



## Gedanken und Inhalte aus der medizinischen Fortbildung

vom 09.11. - 12.11.2017

zum Thema:

*„Wo liegen die wirklichen Quellen einer gesunden Regeneration?“*

Diese medizinische Fortbildung stand unter dem Thema der Regeneration, zu der Teilnehmer aus verschiedenen Heilberufen zusammenkamen. Nachdem Brigitte Kachel mit einigen grundlegenden Gedanken zum Thema die Fortbildung eröffnete, wurde Heinz Grill das Wort übergeben, der moderierend und referierend durch das Seminar führte. Es zeichnete sich bereits zu Beginn ab, dass die akuten Zeitbedingungen es eigentlich nicht zulassen, die Arbeit in der gewohnten Weise aufzunehmen und das Thema im herkömmlichen Sinne anzugehen. Blickt man nämlich auf die Weltgeschehnisse und bestehenden Strukturen, so fällt es schwer, den Gedanken der Regeneration unmittelbar zu denken. Die gesamte Situation im Medizinischen, wie sie für den Arzt, Heilpraktiker und Therapeuten besteht, ist eigentlich eine Unerträgliche geworden. Kann denn der Arzt überhaupt noch Arzt sein? Diese Frage muss mit einem entschiedenen Nein beantwortet werden. Es geht eigentlich gar nicht mehr um die Gesundheit oder Regeneration, sondern um Ökonomie und Überleben. Gesundheit bzw. Krankheit wird hier benutzt, um die ökonomischen Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Strukturen, wie sie derzeit bestehen, wurden bildhaft mit dem Maul eines Tieres verglichen, in dem sich der Heilberuf heute befindet. Wenn man sich die Situation anhand dieses Bildes vergegenwärtigt, so muss man sich fragen, ob man innerhalb dieses aufgerissenen Mauls mit spitzen Zähnen und dem riesigen Schlund, der in sich selbst verschlingend ist, so unbesorgt therapieren kann? Diese ganze Situation in ihrer Tragweite richtig zu erfassen und gleichzeitig die Stellung des Menschen in ihren Möglichkeiten und Notwendigkeiten zu betrachten, sei das Ziel der Arbeit in dieser Fortbildung. Daher führte Heinz Grill gleich zu Beginn des Seminars eine neue Zielrichtung des Denkens herein, die er, gemessen an den gängigen Ansätzen in der Medizin, als revolutionär bezeichnete und die wegweisend für die ganze weitere Arbeit an dem Wochenende war.

Die wesentliche Zielsetzung des Heilberufes oder eines anderen Berufszweiges sei es nicht, das Gesellschaftssystem oder irgendein System zu stärken oder beispielsweise, wie es in manchen Kreisen ausgedrückt wird, „den Negativkräften etwas Positives entgegenzusetzen“. Eine solche Formulierung sei eher verführerisch, da sie den Menschen nicht richtig öffnet für das Zeitgesche-

- 2 -

hen und so dieses Zeitgeschehen in seinen ganzen negativen Auswüchsen nicht ausreichend erkannt werde. Es spiegele sich vielmehr so in den Menschen hinein, dass er sich mit der Zeit an diese Art Zustände und Missstände gewöhnt.

Dieses nicht Hinschauen verberge sich auch in gewissen Achtsamkeitsübungen, die zwar einerseits die Aufmerksamkeit stärken sollen, in Wirklichkeit aber den Blick weglenken von den bestehenden Missständen und ein Mittel seien, wie man dem Menschen etwas einsuggeriert, das mit einem objektiven Denken und Wahrnehmen, welches nach außen gerichtet ist, gar nichts zu tun hat. Die Regeneration wäre damit in einem Kollektivschema der Achtsamkeitsübung und in einem scheinbaren Selbstgefühl recht gut eingebunden und ließe sich in etwa mit der Aussage formulieren: Wie kann ich meine Welt für mich selbst so organisieren, dass ich weniger empathiefähig nach außen bin? Wenn man sich nämlich mit den Fragen der sozialen, politischen und ökonomischen Situation und den Fragen der Gesundheit wirklich auseinandersetzt, dann wird erst wirklich der Blick nach außen für die verschiedenen Phänomene der Zeit geschärft und ein Rückzug immer weniger möglich. Achtsamkeitsübungen, wie sie in herkömmlicher Weise, einseitig nur auf das eigene subjektive Befinden ausgerichtet sind, dienen gerade dazu, sich von dem Hinschauen auf diese Dinge zu entfernen, sich davon abzuwenden, nach dem Motto: Schau nur nicht genau hin auf die Situation, damit du dich persönlich bei dir selbst noch wohl fühlst. So bekommst du auch nicht mit, dass dieses System, wie es ist, ein katastrophales, vernichtendes und verschlingendes System ist.

Wie ist aber der Arzt heute organisiert und wie ist das therapeutische Bemühen? Dieses therapeutische Bemühen geht dahin, dass man den Patienten so weit wieder aufrichtet, dass er dem System wieder dienlich ist. Derjenige, der heute mit den gesamten Bedingungen und Strukturen nicht einverstanden ist, wird krank und geht in eine Therapie. Die Diagnose lautet dann in der Regel, „Burnout“ oder „Anpassungsstörung“ - Anpassungsstörung an das System. Heinz Grill kommt damit zu einer anderen revolutionären Krankheitsdiagnose: „Der, der krank ist, der ist gesünder, als der, der nicht krank ist.“ Somit wird der gängige Betrachtungsansatz geradewegs umgekehrt, denn derjenige, der krank ist, leidet vielleicht unter den widrigen Strukturen und besitzt damit noch ein „gesundes“ Reaktionsvermögen.

Verhängnisvoll sei daher die Überzeugung, man stehe auf der „richtigen“ Seite, der Seite des richtigen Glaubens und auf der Seite des Friedens. Diese Annahme impliziere die unverrückbare Feststellung, dass andere an der verkehrten Stelle stehen. Mit dieser Art der Glaubensfeststellung beginne eigentlich schon die gesamte Misere, durch die ganze Glaubenssysteme, Gesellschaftssysteme und Staatssysteme geprägt werden. Diese Ansicht, man stehe prinzipiell auf der richtigen Seite, stelle eine Illusion dar, so Heinz Grill, denn nur durch Zugehörigkeit stehe man noch lange nicht auf der richtigen Seite. Diese „richtige“ Seite müsse sich der Einzelne erst bei sich selbst im Leben erringen. Auch die Einstellung, man müsse den Negativkräften etwas Positives entgegensetzen, gehe von der Annahme aus, man selbst verkörpere schon das Positive und der andere das Negative. Es stellt sich aber die Frage, ist das Eigene richtig erkannt und ist das Andere erkannt?

Die Annahme, man stehe auf der richtigen Seite, auf der Seite des Guten und des Friedens, ist so bezeichnend für die Politik des Westens. Die Menschen in der ehemaligen DDR sah man auf der falschen Seite, während man sich selbst auf der richtigen Seite der Mauer verstand. Die Menschen im Osten fühlten sich umgekehrt auf der falschen Seite der Mauer und blickten sehnsuchtsvoll gen Westen, der ihnen verheißungsvoll erschien und gleichbedeutend war mit Freiheit. In dieser

Annahme leben viele Menschen noch heute, die sich auf der Seite der Demokratie und Freiheit wähnen und sich im Besitz gewisser Grundrechte fühlen, die bestimmte andere, von sog. Diktatoren beherrschte Länder, noch nicht errungen haben. Eine wirkliche Achtsamkeit und Beobachtung erfordere es, dass ein bestimmtes Phänomen oder ein Sachverhalt zentriert in die Betrachtung gerückt und studiert wird. Erst aus dieser Betrachtung heraus, entwickle sich dann eine Erkenntnis der eigenen Standposition und eine Erkenntnis der gesamten Situation, wie sie ist. Die Dimension der Achtsamkeit und Beobachtung, wie sie angesetzt werden sollte, ist jedenfalls nicht eine kleinliche und egoistische, die lediglich auf die eigene Befindlichkeit gerichtet ist, sondern eine viel größere, die das Ganze umfasst. Mit dieser Anforderung stehe eine grundsätzliche Auseinandersetzung in der Gesellschaft bevor, die jeder Einzelne leisten müsse und die Heinz Grill mit einigen allgemeinen Kriterien anregte.

Das ganze therapeutische Verhältnis solle neu gegründet werden. Es müsse eine Idee reifen, wie man arbeitet und seinen Beruf ausübt und dabei dennoch nicht das System fördert. Dies könne in der Weise stattfinden, dass nicht die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des Patienten das primäre Ziel der therapeutischen Arbeit sei, so dass dieser seine Kräfte wieder an das System abgeben kann. Vielmehr solle die energetische Bezugsrichtung umgekehrt werden, indem sich der Arzt oder Therapeut mit seiner fachlichen Kompetenz und seinem beruflichen Ehrgefühl in die Mitte platziert und von diesem ausgehend das Notwendige für den Patienten tut. Auf diese Weise kann sich der Energiefluss umkehren, so dass die Kräfte nicht mehr in das System und damit in kranke und lebensfeindliche Strukturen hineinfließen, sondern wieder aus dem System heraus zum Therapeuten.

Die Bewegungsrichtung des Dienens und Aufopfrens muss sich dahingehend umkehren, dass nicht mehr ein Strom eröffnet wird, der vom Therapeuten zum Patienten geht und von diesem wiederum zum System, sondern es muss gewissermaßen vom Patienten zum Therapeuten gehen. *Jagna*, der Gedanke des Opfers, muss genau so organisiert sein, dass etwas zum Therapeuten und in eine größere Idee zurückfließt, nicht in dem Sinne, dass sich der Therapeut am Patienten finanziell bereichert oder sich verehren lässt, sondern dass der Patient im seelischen Sinne etwas von sich loslässt, etwas hingibt, damit etwas Neues in die Geburt kommen kann.

Wenn also der Patient zum Therapeuten kommt, sollte der Therapeut darauf achten, dass dieser nicht nur Erwartungen an ihn heranträgt, sondern dass er auch kleine Grenzen überschreiten lernt oder dass er auch etwas loslassen und gewisse Schritte in die Entwicklung führen lernt und damit ein Opfer bringt. Die Heilung darf dem Patienten nicht nachgetragen werden. Wenn der Therapeut zum Patienten nur hintherapiert und aus Angst, zu wenig zu leisten, zu viel Verantwortung auf sich nimmt, kann er den Heilungsprozess sogar blockieren. Der Patient regeneriert besser, wenn die Regeneration aktiv geschieht und er auch etwas einbringen muss, indem er sich beispielsweise auf einen Gedanken den er noch nicht kennt zubewegt. Ein wirklicher Heilungserfolg bedarf in jedem Falle auch einer Opferleistung des Patienten. Diese Aussage wurde von einer Teilnehmerin anhand eines Fallbeispiels verdeutlicht:

Eine Patientin war zwei Jahren lang bei einer Psychotherapeutin in Behandlung, ohne dass sich während der Zeit irgendein Heilerfolg einstellte. Eines Tages verschluckte sich die Therapeutin während einer Sitzung beim Trinken und musste heftig husten. Als diese nicht aufhörte zu husten

und akute Atemnot bekam, musste die Patientin helfend eingreifen und sich um die Therapeutin kümmern. Von diesem Tag an ging es plötzlich auch mit der Therapie aufwärts und es zeigten sich die ersten Erfolge.

Diese Umkehrung des Opfergedankens ist deshalb etwas Revolutionäres, da es dem herkömmlichen sozialen Verständnis und den sozialen Geboten, die ja dem Menschen von Staat, Kirche und Gesellschaft wie eine moralische Pflicht auferlegt sind, nicht entspricht. Die Kirche ist ein gutes Beispiel hierfür, wie sie dem Menschen immer diese moralische Pflicht auferlegt hat, indem sie ihre Besitztümer und die Dienstleistungen von den Menschen eingefordert hat. Das soziale Gebot für den Therapeuten besteht darin, dass dem Patienten geholfen werden muss. Wenn auch dies nicht in Frage gestellt werden soll, so soll dennoch keine Verausgabung nur in diese eine Richtung stattfinden, sondern die Bezugsrichtung umgekehrt werden, damit nicht der Therapeut zum Diener des Systems wird. Gemessen an diesen herkömmlichen sozialen Geboten, mag diese Idee der Umkehrung des Opfergedankens zunächst nicht als etwas sehr Soziales erscheinen, in Bezug auf die Gesamtverhältnisse jedoch, biete sich diese Idee, so Heinz Grill, in eine Sozialfreudigkeit viel größeren Maßes ein.

In der Regel wird ja ein Ideal in der Medizin unter anderem dahingehend gedacht, dass der Arzt oder Therapeut noch mehr Zeit für den einzelnen Patienten zur Verfügung haben sollte, so dass der Patient mit seiner individuellen Krankheitssituation noch stärker in den Mittelpunkt der Wahrnehmung rückt. Obwohl dies einerseits ein wünschenswerter Zustand ist, reicht dieser Ansatz noch nicht an den wirklichen Kern der Problematik heran. Die wahren Missstände, die viel weitreichender sind und deren Klärung nicht alleine von der Art der therapeutischen Maßnahme abhängig ist, bleiben dadurch noch ungesehen im Hintergrund.

Diejenigen, die in einem Heil- oder Pflegeberuf stehen, mögen vielleicht ihre Leistungen immer als ungenügend empfinden und dazu neigen, sich selbst immer mehr zu verausgaben, während gleichzeitig der Heilungsprozess beim Patienten trotz vieler therapeutischer Maßnahmen nicht richtig in Gang kommen will. Solange nur versucht wird, aus dieser Polarität heraus, eine Verbesserung zu erzielen, ist ein wirklicher Fortschritt in der Entwicklung schwer möglich und die Gefahr der Verausgabung für den Arzt oder Therapeuten groß. Leider geht auch die Entwicklung heute dahin, dem Patienten immer mehr Verantwortung abzunehmen bis hin zu einer völligen Entmündigung. Der Schutz und die Sicherheit dienen letztendlich als Vorwand dafür, dem Patienten seine Freiheit zu nehmen.

Der Mensch soll gezwungen werden, in einem bestimmten System zu sein. So will nun die „Dachorganisation der europäischen Akademien der Wissenschaften“ den Heilpraktiker abschaffen und die Homöopathie verbieten. Sie begründet dies u. a. mit dem Argument, dass der Patient geschützt werden müsse, damit er nicht eine spezifische evidenzbasierte Therapie und Medizin unterlässt oder durch den sinnlosen Gang zum Heilpraktiker und die Einnahme von homöopathischen Mitteln wertvolle Zeit verliert. Der Patient darf und kann also nicht selbst entscheiden, zu welcher Therapie er geht, sondern soll unmündig gehalten werden. Es wird ihm auch nicht zugestanden, sich selbst zu informieren und anhand von Erfahrungen ein eigenes Urteil zu bilden. Man fordert stattdessen „strenge Richtlinien zur Aufklärung des Patienten“ über Alternative Medizin, die man im Falle der Homöopathie, einerseits als wirkungslos bezeichnet und anderer-

seits aber dennoch als gefährlich. Der Mensch soll ein bestimmtes Schema vorgelegt bekommen, nach dem er sich seine Anschauung bilden soll. Schließlich wird auch noch Druck dahingehend ausgeübt, dass es keine Finanzierung solch fragwürdiger Heilmittel und Therapien durch das Gesundheitssystem geben dürfe, was wiederum eine Bevormundung des Patienten darstellt, der doch selbst monatlich meist sehr hohe Beiträge an seine Krankenkasse bezahlt.

Vor allem anderen müssen daher die kranken Strukturen, die in allen Lebensbereichen vorherrschen und die durch Täuschung und Lügen von Seiten dieses bestehenden Systems aufrechterhalten werden, ausreichend erkannt und in das Blickfeld gerückt werden. Der Therapeut sollte seine Fähigkeiten möglichst nicht noch in den Dienst dieser parasitären Strukturen stellen, sondern sich entsprechend zentrieren und positionieren. Anstatt nur den äußeren Anforderungen gerecht zu werden und dem Patienten hinzudienen, kann er den Energiefluss umkehren, so dass der Patient seine Kräfte nicht mehr an das System abgibt, sondern umgekehrt sich der Therapeut in seinem beruflichen Ehrgefühl noch aufrichten kann. Bildhaft verglich Heinz Grill diese Umkehrung mit einer Wellenbewegung, die nicht auf die Brandung schlägt, sondern, die sich umgekehrt bewegt und sich zurücksammelt.

Eine Positionierung und Entscheidung setzt, so Heinz Grill, Lebensätherkräfte frei und stärkt das Aufrichtevermögen. So könne jemand, der an der richtigen Stelle steht, Entscheidendes bewirken. Auch in der ayurvedischen Medizin werden klare Hinweise zum Schutze der Berufsehre des Arztes und des medizinischen Ideals gegeben, indem ausgesagt wird, welche Patienten der Arzt behandeln und welche er eher meiden sollte. Demnach sollte der ayurvedische Arzt beispielsweise Patienten mit einer ignoranten Einstellung oder solche, die sich selbst als Heiler bezeichnen und sich über den Arzt stellen aber auch Patienten, die ein moralisch schlechtes Leben führen, möglichst nicht behandeln.

Was bedarf der Regeneration? Es ist unsere Menschen- und Erdenkultur, die re-generiert, neu geschaffen werden will und muss, um ein Fortbestehen unseres Planeten zu ermöglichen. Wir haben die Wahl, ob wir einen Neubeginn schaffen oder die Welt den Weltherrschaftsplänen einer Machtelite überlassen und nur ein Rädchen im Getriebe dieser riesigen Maschinerie sein wollen. Die Zeit um die Jahrtausendwende ist laut Rudolf Steiner entscheidend dafür, ob wir „an einem neuen Anfang oder am Grabe aller Zivilisation stehen werden.“ (R.St.,GA 240) Diese Worte können deutlicher nicht sein. Wenn sich die Menschen bis zum Beginn des 3. Jahrtausends nicht dem geistigen Leben hinwenden, dann würde dies dazu führen, dass Instinkte im Menschen auftreten, die das Ziel haben, alle Brüderlichkeit im Menschen zu verhindern. (Rudolf Steiner; „Was tut der Engel in der Seele des Menschen“)

Jedoch ist gerade die Systemtreue (zu einem Staats- oder Kirchensystem) eine Eigenschaft, die den Deutschen eigen ist, wodurch, wie Heinz Grill an dem Wochenende ausführte, im Gegensatz zu Italien, auch die Ausgrenzung und das Mobbing in Deutschland sehr stark leben. Der Einzelne wird moralisch danach bewertet, ob er systemzugehörig ist oder nicht. Der Italiener dagegen sieht sich für das System im Sinne eines Zugehörigseins und Funktionierens gar nicht tauglich. Ausgrenzende Parolen, wie „Sekte“, gäbe es in Italien im Gegensatz zu Deutschland nicht, zumindest nicht in einem strengen Sinne. Während also in Italien die Kolaboration, die Zusammenarbeit untereinander, ein wesentliches Merkmal der Mentalität darstellt (siehe Ägypten-Broschüre), richten sich die Deutschen viel eher gegen ihresgleichen. Diese Schwäche der Deutschen – dies sei ergänzend hier eingefügt – erkannte beispielsweise auch schon Napoleon, indem er sagte:

*„Es gibt kein gutmütigeres, aber auch kein leichtgläubigeres Volk als das deutsche. Zwiespalt brauchte ich unter ihnen nie zu säen. Ich brauchte nur meine Netze auszuspannen, dann liefen sie wie ein scheues Wild hinein.*

*Untereinander haben sie sich gewürgt und sie meinten ihre Pflicht zu tun. Törichter ist kein anderes Volk auf der Erde.*

*Keine Lüge kann grob genug ersonnen werden, die Deutschen glauben sie. Um eine Parole, die man ihnen gab, verfolgen sie ihre Landsleute erbitterter als ihre Feinde. (Napoleon 1769 -1821)*

Autoritätstreue, verbunden mit einer angepassten Meinung, Pflichtbewusstsein, Gründlichkeit, Fleiß und Gewissenhaftigkeit im Einhalten von Regeln, die als Eigenschaften, den Deutschen zugeschrieben werden, können folglich, wenn sie in den Dienst des Systems gestellt werden, auch die besten Erfüllungsgehilfen für die Ziele dieses Systems werden. Andererseits sollen gerade von Mitteleuropa die entscheidenden Entwicklungsimpulse für die Zukunft ausgehen, die laut Rudolf Steiner die Aufgabe haben, *„die bloße materialistische Weltanschauung herauszuführen zur Anschauung der spirituellen Welt“* und *„den Geist in das physische Leben so hereinzuführen, dass der Geist alles einzelne im physischen Leben durchdringe“* (*Kosmische und menschliche Geschichte, Band 7, S. 38*).

Dies ist ein sehr hoher Anspruch, der eine ausreichende Gründung im Ich und Gedanken erfordert. Der Gedanke ist eine Realitätsebene, die wir selbst schaffen können. So kann die Neuschaffung unserer Kultur nur über die Gedankenebene gehen, indem wir diese zukünftige Kultur zunächst einmal in den verschiedenen Bereichen möglichst konkret denken. Was aber geht genau vor sich, wenn ein Gedanke gedacht wird? Heinz Grill lenkte die Aufmerksamkeit der Teilnehmer in dem Seminar auf ganz praktische und gezielte Weise und regte dabei eine Wahrnehmung auf die Wirkungsweise des Gedankens und die Tätigkeit des Engels und Erzengels an. Diese Gewissheit über die Arbeit des Engels und die Wirksamkeit des Gedankens muss im Menschen wachsen, damit er einerseits Gedanken in das Leben richtig hineinführen kann, dennoch aber nicht in diesen Gedankenprozess störend hineingreift.

Auf das eigene Berufsfeld übertragen bedeutet dies unter anderem, dass der Arzt und Therapeut sich inhaltlich in einem Thema gründet und dieses so lange durchhält, bis es mit der Zeit ausstrahlt. Die eigene fachliche Kompetenz soll gestärkt werden und der Arzt oder Therapeut soll sich sein Niveau wie er seine Berufspraxis ausüben will, selbst schaffen. Wie dies aussehen kann, wurde am Beispiel eines Teilnehmers konkret herausgearbeitet.

Wiederholt wurde von Heinz Grill während des Seminars der Lebensäther erwähnt. Dieser werde durch eine ganz klare Entscheidung, die besonders im Therapeutischen wichtig sei, gefördert. Dadurch werden Lebensätherkräfte freigesetzt und das Aufrichtevermögen und die Urbildkraft gestärkt. Die Lebenskräfte stehen somit nicht mehr in dem Dienst von Fremdkräften, sondern werden für eigene Ziele und Ideale verfügbar. Wie durch eine Positionierung und Zurückweisung von negativen Einflusskräften Energien freigesetzt werden können, beschrieb ein Teilnehmer sehr eindrücklich anhand seiner Erfahrung. Für eine solche Entscheidung und Positionierung muss man sich um eine gute Unterscheidungskraft und Urteilsbildung bemühen.

Wie Heinz Grill in seinem Vortrag über die Kirche ausführte, wurde das ganze Kirchensystem von Beginn an auf Lügen aufgebaut, deren Einflusskraft bis in die heutige Zeit so tief reicht, dass der Mensch in der Regel immer das Falsche loslässt oder zurückweist. Eine Positionierung im richtigen

Sinne ist dadurch nicht so leicht möglich. Auch die Fähigkeit, die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden würde ich damit in Verbindung bringen und den Umstand, dass heute die Lüge vom kollektiven Bewusstsein viel eher Glauben findet, als die Wahrheit und der Mensch für Manipulationen sehr leicht zugänglich ist. In der Seelenübung und Meditation findet eine Positionierung im richtigen Sinne statt, indem die Einflüsse aus dem Stoffwechsel und Unbewussten in die bewusste Anschauung und richtige Einordnung gerückt werden, so dass sie nicht mehr unerkannt auf die oberen Wesensglieder, das Bewusstsein und Ich zugreifen können. Somit haben wir mit diesen Übungen ebenfalls ein Instrument, mit dem wir den Energiefluss umkehren und einen gewaltfreien Widerstand gegen das bestehende System leisten können.

Als weitere Qualitäten, die den Lebensäther stärken, wurden auch Durchhaltevermögen und das Annehmen von Herausforderungen genannt. Unwahrheiten müssen korrigiert werden, da sie sich sonst fortsetzen und ausweiten und die Aufrichtekraft schwächen. Hierzu bedarf es der Konfrontationsfähigkeit und einer „gekonnten Strenge“, mit Unwahrheiten, Angriffen und Erniedrigungen umzugehen. Das „Ehrgefühl für Aufrichtigkeit“ ist ebenfalls eine Qualität, die mit der Urbildekraft in Verbindung steht. So dürfe man beispielsweise bei Charakterverfehlungen nicht tolerant sein, sondern müsse sich ihnen entgegenstellen.

Die falsche Toleranz – ein Autor verwendete hierfür den Begriff der „Toleranzbesoffenheit“ – und die Verwechslung von Toleranz und Akzeptanz ist meiner Ansicht nach ein Zeitphänomen in der Gesellschaft geworden. Dieses „Gutmenschentum“ wie es heute bei uns vorherrscht und das dazu geführt hat, dass schlimmstes Unrecht von der Bevölkerung hingenommen wird, es noch entschuldigt und als menschliche Schwäche abgetan wird, anstatt sich zumindest innerlich dagegen aufzurichten und zu positionieren, ist beispielhaft für ein Defizit in der Urbildekraft und außerordentlich typisch für ein kirchlich geprägtes Denken.

Weitere Referenten in dem Seminar waren Dr. med. Günter Weis mit seinem Beitrag zu dem Thema, „Der Atem in seiner wesentlichen Bedeutung für die Regeneration“ und Barbara Keppler zum Thema „Innere Ruhe und Regeneration“. Das Thema der Regeneration wird uns auch noch bei der nächsten Fortbildung, die vom 04. - 06.05.2018 stattfinden wird, begleiten.

Erstellt am 10.12.2017

Überarbeitet und Erweitert am 15.02.2018

Christine Hein

#### Literatur:

*Heinz Grill; „Die Idee des rhythmischen Zusammenwirkens – Die Empfindungsseelenkultur im alten Ägypten und ihre Impulse für die Gegenwart“*